

## Vorwort.

„ . . . Du gleichst dem Vaterland,  
Dem tief in sich gespalt'nen;  
Von einem innern Lebensband  
Zusammen doch gehalt'nen!“

Rückert.

Der Weltkrieg mit seinen nach außen hin noch unübersehbaren Folgen hat im Innern des Reiches durch politische Leidenschaften und schwere wirtschaftliche Kämpfe die einzelnen Volksteile entfremdet. In dem Chaos blieb aber die Pflege und der Stolz auf die Stammesart des Einzelnen und damit die dem deutschen Gemüte eigene, tiefe Heimatliebe. Hier liegt die Ursache für das erfreuliche Aufblühen einer herzensewarmen Heimat-Literatur, die sich vielfach in das schlichte, aber praktische Gewand eines Kalenders hüllt. Seine Aufgabe ist es, in der Geschichte, Arbeit, Eigenart und Schönheit des engeren Landesteils das darin ruhende, für alle versöhnende Moment zu erblicken und über das verwirrende Parteigezänk hinweg in allen Ständen das Gemeinsame, das Einigende wachzurufen. Das zerrissene innere Lebensband der Volksgenossen soll, aufs neue fest geschlungen, in der Heimatliebe aufleuchten und dort seinen kraftvollen Nährboden für die Hingabe an das große Vaterland finden.

Ein Volk in Not, wie das Saarland, heute ein vom Elend bedrängtes, kleines Wirtschaftsgebiet für sich, getrennt vom Mutterlande, sieht längst in dieser Zeit des Leidens in allen Volksteilen eine rührende Liebe zu der alten Grenzmark emporlodern. Nun erst recht haben wir ihn lieb, den alten preussischen Grenzward, nicht nur im Glück, nein, „mit Wunden und mit Narben bist du, Liebster, mein!“ Alle Volksgenossen im Saarrevier fühlen das einigende Band der Heimat-Liebe: die wechselvollen Geschicke eines tapferen deutschen Grenzstammes, das zähe Festhalten an der Scholle, die alles Elend immer wieder siegreich überwindende Kraft und Intelligenz seiner Bevölkerung, die Schönheit seiner Berge und Wälder lassen uns treu vereint Hand in Hand stehen. Die in hundert Stürmen bewährte Seele dieses Landes ist es, die in uns allen lebt, in allem Unglück wird sie auch in Zukunft das Beste in uns unverfehrt erhalten: „den hellen Edelstein, das treue deutsche Herz!“

Viele der Unsrigen leben weit, weit in der Welt zerstreut; das Schicksal führte sie bis San Francisco, Kapstadt und Argentinien. Sie zogen hinaus und hatten die im Glücke lebende Mutter fast vergessen. Heute regt sich bei ihnen allen eine herzlichste Teilnahme, sie senden Worte des Trostes und unserer Hoffnung ein frohes Glückauf. Auch in ihnen erwachte aufs neue das unzerstörbare Gut heimatischen Geistes, er sehnt und sorgt sich in wehmütiger Klage.

All diesem Fühlen will das vorliegende Buch eine Heimstätte bieten, ohne Bitterkeit, ohne Haß. Es ist geleitet von dem Gedanken, daß tägliches Leid den Blick